

HEYNE <

CARLY
PHILLIPS

dare to

LOVE

IM ZWEIFEL
FÜR DIE LIEBE

ROMAN



ob sich Scott gemeldet hatte. Nichts. Offensichtlich hielt er Wort, und es blieb bei dieser einen Nacht.

Hatte sie das nicht genau so gewollt? Warum verletzte es sie dann, dass sie nichts von ihm hörte?

Der Montag in der Schule schleppte sich dahin. Die Kinder waren besonders weinerlich, der kleine Billy Miller kippte Lilah Devlin Farbe über die Schuhe, ein Kind hatte Fieber, und als der Tag überstanden war, hätte Meg vor Erleichterung fast geheult. Für den nächsten Tag stand ihr ein Gespräch mit dem Direktor bevor, dem sie ihre Schwangerschaft eröffnen musste. Der Geburtstermin war Anfang September, pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres, und er musste planen. Vermutlich war es kein Problem, dass sie nicht mit dem Vater zusammenlebte, trotzdem war sie nervös. Sie arbeitete an einer Privatschule, über Personal entschied der Vorstand, und der Direktor würde sicher kein Geheimnis aus ihrer Situation machen.

Am Mittwoch war sie mit Olivia zum Essen verabredet. Dylan war geschäftlich unterwegs, und Olivia wollte ihre Mutterschaftspässe vergleichen. Meg war zwei Monate weiter als Olivia, sie hatten also etwas gemeinsam, doch vielleicht wurde es auch peinlich, weil Olivia die Schwester von Scott war.

Sollte zufällig die Sprache auf Scott kommen, würde Meg nicht cool bleiben können. Sie stand lichterloh in Flammen, wenn sie nur an ihn dachte. Sie hatte das Bett nicht frisch bezogen, weil sein herber Geruch – der Geruch von ihnen beiden – an den Laken haftete und ihr so gut gefiel. Sie versuchte sich einzureden, dass nur der Sex sie beschäftigte, doch da war noch mehr gewesen. Kleinigkeiten. Wie er aus dem Auto gesprungen war, um ihr die Tür zu öffnen. Wie er sie zum Abschied mit der Nase gestupst hatte. Und wie er ihr gedankt hatte, als wäre der Sex mit ihr etwas Besonderes für ihn gewesen. Als würde sie ihm etwas bedeuten.

Wann hatte man sie das letzte Mal so gut behandelt? Welchem Mann waren ihre Bedürfnisse wichtiger gewesen als die eigenen? Sie schüttelte energisch den Kopf, denn die Antwort tat weh. Sicher, Scott war ein fantastischer Liebhaber, aber es war nur ein One-Night-Stand gewesen. Dass er sich nicht meldete, bestätigte es. Außerdem hatte sie eine anstrengende Woche zu bewältigen, führte ein erfülltes Leben und brauchte keinen Mann zu ihrem Glück.

Am Ende einer langen Woche traf sich Scott mit seinem Bruder Tyler zum Krafttraining im Football-Stadion der Thunders. Seine ganze Familie bevorzugte dieses Fitnessstudio, zum Ärger seines Vaters, der ihnen Freikarten für sein Luxushotel in der Innenstadt gegeben hatte. Doch Scott und seine Geschwister

wollten möglichst wenig mit ihm zu tun haben. Selbst was seinen Job betraf, zeigte Scott seinem Vater den Stinkefinger, denn Robert Dare hatte ihm eine gute Position in seiner Hotelkette angeboten. Doch Scott konnte nicht für einen Mann arbeiten, für den er jede Achtung verloren hatte. In dem Moment, als er vom Betrug seines Vaters und seiner zweiten Familie erfahren hatte, war das letzte bisschen Respekt für diesen Mann gestorben, der fast nie für ihn da gewesen war.

Die Geschwister hatten von den Großeltern geerbt und mussten sich um Geld nicht sorgen. Scott hatte sich also aussuchen können, was er mit seinem Leben anstellte, und sich für eine Laufbahn bei der Polizei entschieden. Dort gab es feste Regeln, Gesetze und eine Unterteilung in Gut und Böse. Er wusste, was er zu erwarten hatte. Dass ihn diese Regeln einmal einengen könnten, wäre ihm nie in den Sinn gekommen, denn nach der Krise mit seinem Vater erschien ihm die Berufswahl konsequent. Leider stieß er sich jetzt an den Dienstvorschriften und war frustriert.

Zusammen mit Tyler trainierte er über eine Stunde still vor sich hin, dann duschten sie und zogen sich an. Im März war das Football-Team nicht da, und sie hatten die Umkleide ziemlich für sich.

»Ich wollte dich etwas fragen«, sagte Tyler. »Neulich im Mel's bin ich nicht dazu gekommen. Es war zu voll, und dann warst du mit dieser Frau beschäftigt. Wie hieß sie gleich?«

»Meg.« Augenblicklich stürmten Erinnerungen an die heiße Nacht mit ihr auf Scott ein, und sein Schwanz wurde hart. Scheiße. Nur gut, dass er die Jeans schon angezogen hatte.

»Genau. Meg Thompson. Hast du sie gut nach Hause gebracht?«, erkundigte sich Tyler.

Scott nickte. Er wollte nicht über seine Beziehung zu Meg sprechen – über die nicht vorhandene. Am Morgen danach war sie abweisend gewesen, und er hatte sie die Woche über in Ruhe gelassen ... aber das musste ein Ende haben. Er wollte sie nicht bedrängen und in die Flucht schlagen, aber genauso wenig wollte er den Eindruck vermitteln, dass er nicht interessiert war. Mal ganz abgesehen davon, dass er ständig an sie denken musste.

Sie traten aus der Umkleide in den Flur und ließen sich auf einer großen Couchgarnitur in der Lounge nieder.

»Um was geht's denn?«, fragte Scott seinen Bruder.

»Ich habe eine Anfrage aus dem Musikgeschäft. Jemand möchte das ganze Paket bei uns buchen. Neueste Alarmanlagen, Personenschutz, was du dir nur vorstellen kannst. Eine bekannte Band spielt anscheinend mit dem Gedanken, sich aufzulösen,

und diese Info ist an die Presse durchgesickert. Jetzt bekommen sie Drohungen von wütenden Fans.«

Tyler betrieb eine Sicherheitsfirma namens Double Down Security, die verschiedene Dienstleistungen wie Investigation, elektronische Überwachung und Personenschutz anbot. Eine Gruppe ehemaliger Soldaten arbeitete für ihn, und das Geschäft lief gut.

Scott sah seinen Bruder an. »Dann haben sie sich ja an den Richtigen gewandt.« Er war sehr stolz darauf, was sich sein Bruder aufgebaut hatte. »Wer ist der Kunde?«

Tyler musterte ihn von der Seite. »Der Anruf kam von Lola Corbin, der Sängerin von Tangled Royal.« Tangled Royal war eine extrem angesagte Band und feierte große Erfolge.

»Ach du Scheiße. Die Bandkollegin von Grey Kingston? Die will dich anheuern?«

Tyler biss die Zähne zusammen und nickte.

Jetzt verstand Scott, wo das Problem lag. Ihre jüngste Schwester Avery hatte zu Schulzeiten eine heiße Beziehung mit Grey, dem Gitarristen der Band, gehabt ... bis er sich aus dem Staub gemacht hatte, um berühmt zu werden, und Avery mit gebrochenem Herzen zurückgelassen hatte. Bis heute wusste Scott nicht genau, ob sie je darüber hinweggekommen war. Beim Gedanken an diesen Mann ballte er unwillkürlich die Fäuste.

»Wenigstens hat Kingston nicht selbst angerufen, aber die Sache ist natürlich heikel.«

Tyler fuhr sich durch sein dunkles Haar und nickte. »Genau. Ich möchte Avery nicht verletzen, aber einem Rockstar wie Lola Corbin kann ich nur schwerlich absagen. Mal ganz abgesehen davon, dass sie mit Rep Grissom junior verlobt ist, einem der heißesten Stars bei den Thunders.«

»Ach du Scheiße«, murmelte Scott.

»Du sagst es.«

»Hallo Jungs«, sagte Olivia und setzte sich zu ihren Brüdern. Ihr Büro war ganz in der Nähe. »Tut mir leid, ich habe mitgehört. Ihr solltet wissen, dass Avery und Grey sich erst neulich gesehen haben. Er hat ihr Karten für das letzte Konzert geschickt.«

Tyler sah seine Schwester an. »Im Ernst? Was soll das? Warum weiß ich nichts davon?«

Das hätte Scott auch gern gewusst.

»Weil sie euch kennt und nicht wollte, dass Grey dann gleich ihre beiden großen Brüder am Hals hat.« Olivia tätschelte Tylers Wange.

»Sie hat mich gebeten, mit ihr auf das Konzert zu gehen. Wir haben es uns angeschaut, doch dann bekamen Dylan und ich die Nachricht, dass Meg im

Krankenhaus war. Ich habe Avery angeboten zu bleiben, aber sie schwor, sie könne problemlos allein in den Backstage-Bereich gehen.«

»Und wie ist das Wiedersehen verlaufen?«, fragte Scott.

»Das sagt sie nicht«, meinte Olivia, und man hörte ihr an, wie unglücklich sie darüber war.

Auch Scott fand es bedenklich. Avery und Olivia standen sich sehr nahe. Wenn sie es ihrer großen Schwester nicht verriet, musste etwas Größeres dahinterstecken.

»Meinst du, der Mistkerl hat mich Lola empfohlen, um wieder an Avery ranzukommen?«, fragte Tyler und schüttelte angewidert den Kopf.

Olivia dachte angestrengt nach. Dann schüttelte sie den Kopf. »Das glaube ich nicht. Du bist der Beste auf dem Gebiet, vermutlich braucht sie wirklich deine Dienste.«

Tyler stieß frustriert die Luft aus. »Genau darüber wollte ich mit dir reden. Ich brauche dich nämlich«, sagte er an Scott gewandt. »Ich brauche einen Stellvertreter. Jemanden, der alles im Blick behält. Einen Partner, um genau zu sein. Meinen Bruder.«

»Was?«

»Du bist ein verdammt guter Polizist, aber auf dem Revier ist dein Talent verschwendet. Mal ganz abgesehen davon, dass du dich dort zu Tode langweilst. Ich möchte dich als Partner unter Vertrag nehmen.« Tyler sah Scott auf eine Weise an, wie er es noch nie getan hatte. In seinem Blick stand Bewunderung und noch etwas anderes.

»Cool!« Olivia klatschte in die Hände. »Das wäre ideal, Scott, Tyler hat recht. Du brauchst eine größere Herausforderung, und das wäre die Gelegenheit.«

»Wir wissen alle, dass du unzufrieden bei der Polizei bist. Bei mir könntest du deine Menschenkenntnis und dein Training zum Einsatz bringen. Außerdem kannst du dir die Arbeitszeit selbst einteilen. Das muss einfach besser sein als die Nachtschichten, zu denen man dich verdonnert hat.«

Scott konnte nicht bestreiten, dass es ein reizvolles Angebot war. Er war nicht glücklich bei der Polizei. Etwas anderes zu machen war ein verlockender Gedanke, genauso wie eine Zusammenarbeit mit seinem Bruder.

Er wischte sich über die Augen. Es war ihm nie in den Sinn gekommen, den Polizeidienst zu quittieren. Oder dass sein großer Bruder – auch wenn er nur zwei Jahre älter war – ihn mit an Bord haben wollte. »Du hast diese Firma selbst aufgebaut, bist du dir sicher ...«

»Hundert Prozent. Du kannst jetzt gleich zusagen, und die Einzelheiten besprechen wir später ... ich hätte dich schon früher gefragt, aber ich wollte, dass du erst ein

wenig praktische Erfahrung sammelst. Außerdem wäre es unfair gewesen, dich abzuwerben, bevor du deinen Traum verwirklichen und herausfinden konntest, ob es etwas für dich ist.«

Scott nickte langsam. »Lass mich darüber nachdenken. Aber ich bin interessiert.«

»Denk nicht zu lang nach. Ich werde diesen Auftrag annehmen. Das Geschäft läuft gut, und ich brauche dich. Was Kingston angeht ... wenn er zusammen mit Lola bei uns erscheint, können wir ihn gleich gemeinsam in die Mangel nehmen«, fügte Tyler als weiteren Anreiz hinzu.

»Ihr haltet euch schön aus Averys Angelegenheiten heraus«, sagte Olivia warnend.

Die Brüder sahen sie an. Wenn jemand ihren Schwestern wehtat, bekam er es unweigerlich mit einem Dare-Bruder zu tun.

»Ich muss jetzt los. Ruf mich an«, verabschiedete sich Tyler von Scott. Dann drückte er der schwangeren Olivia einen Kuss auf die Wange. »Bei dir alles okay?«

Scott konnte es noch immer nicht fassen, dass seine kleine Schwester verheiratet war und ein Kind erwartete. Wenigstens war ihr Mann Dylan Rhodes ein anständiger Kerl. Jetzt brauchten sie nur noch jemand Passendes für Avery.

Olivia knuffte Scott in den Arm. »Wir zwei müssen reden. Kommst du mit in mein Büro?«

Er stand auf und grinste. »Machst du mir die Hölle heiß?«

Sie bedachte ihn mit einem warnenden Blick. Oh je.

Sie wartete, bis sie in Olivias Privatbüro saßen, sie hinter dem Schreibtisch, er davor. »Was gibt es, Liv?«

»Das frage ich dich. Ich habe mich mit Meg zum Essen getroffen. Als ich deinen Namen erwähnte, sagte sie, ihr wärt euch am Wochenende im Mel's begegnet.«

»Und?« Scott starrte seine Schwester an. Ihm war nicht klar, worauf sie hinauswollte, und bevor er das nicht wusste, wollte er nichts preisgeben.

»Du hast die Nacht mit ihr verbracht!«, sagte Olivia vorwurfsvoll.

Scott verschränkte die Arme. »Das hat sie dir erzählt?« Meg war ihm nicht wie eine Klatschtante erschienen.

Olivia atmete lang gezogen aus. »Nicht direkt. Aber ich habe es an ihrem Räuspern und Hüsteln gemerkt ... außerdem wurde sie rot und konnte mir nicht in die Augen blicken, und dann stellte sie gewisse Fragen ... es war eindeutig.«

Er neigte den Kopf. »Und?«, fragte er seine neugierige Schwester.

»Was hast du dir dabei gedacht? Ich weiß, dass es bei euch gefunkt hat, als du sie getroffen hast, aber sie hat gerade eine wirklich beschissene Beziehung hinter sich, sie ist schwanger und verletztlich, und du bist ...« Sie verstummte und blickte plötzlich in eine andere Richtung.